

Winterthurer Zeitung

DIE WOCHENZEITUNG | Wartstrasse 2 | Postfach | 8401 Winterthur | Inseratenannahme Tel. 052 260 57 77 | Redaktion Tel. 052 260 57 88 | info@winterthurer-zeitung.ch | www.winterthurer-zeitung.ch



Anita Moser
lancierte
Lebensretter-
Projekt. Leute
von heute auf

Seite 5



Kurt Ganz
kann stolz auf
die Buchemer
Freilichtspiele
zurück blicken.
Bilderbogen auf

Seite 7



Sandra Studer
moderiert die
Sports-Awards-
Wahl. Was wir
gesehen & ge-
hört haben auf

Seite 19



Samichlaus
in Blau – in
Winterthur
unterwegs für
den Klima-
schutz.

Seite 40



Grosses beginnt im Kleinen

HUMANITAS HELVETICA Eine Nichtregierungsorganisation aus Zürich auf internationalem Parkett

Gestern Warschau, heute Astana, morgen München: Was sich wie die Agenda eines Topmanagers liest, sind die Stationen von Hans-Ulrich Helfer, Gründer und Präsident der Nichtregierungsorganisation (NGO) «Humanitas Helvetica». Stationen auf dem oftmals steinigem Weg zwischen Diplomatie, Staatsinteressen und vor allem dem persönlichen Engagement für mehr Menschlichkeit.

dk- Es gibt nichts Gutes, ausser man tut es. Unrecht hat der Volksmund mit dieser Weisheit nicht. Positive Veränderungen beginnen im Kleinen, manchmal im oft unscheinbaren. Dessen ist sich auch Hans-Ulrich Helfer bewusst, der vor wenigen Wochen die Nichtregierungsorganisation «Humanitas Helvetica» gegründet hat und seither als deren Präsident in Sachen Freiheit, Sicherheit, Unabhängigkeit und Selbstbestimmung aller Menschen durch Europa und Zentralasien weibelt. Menschlich-

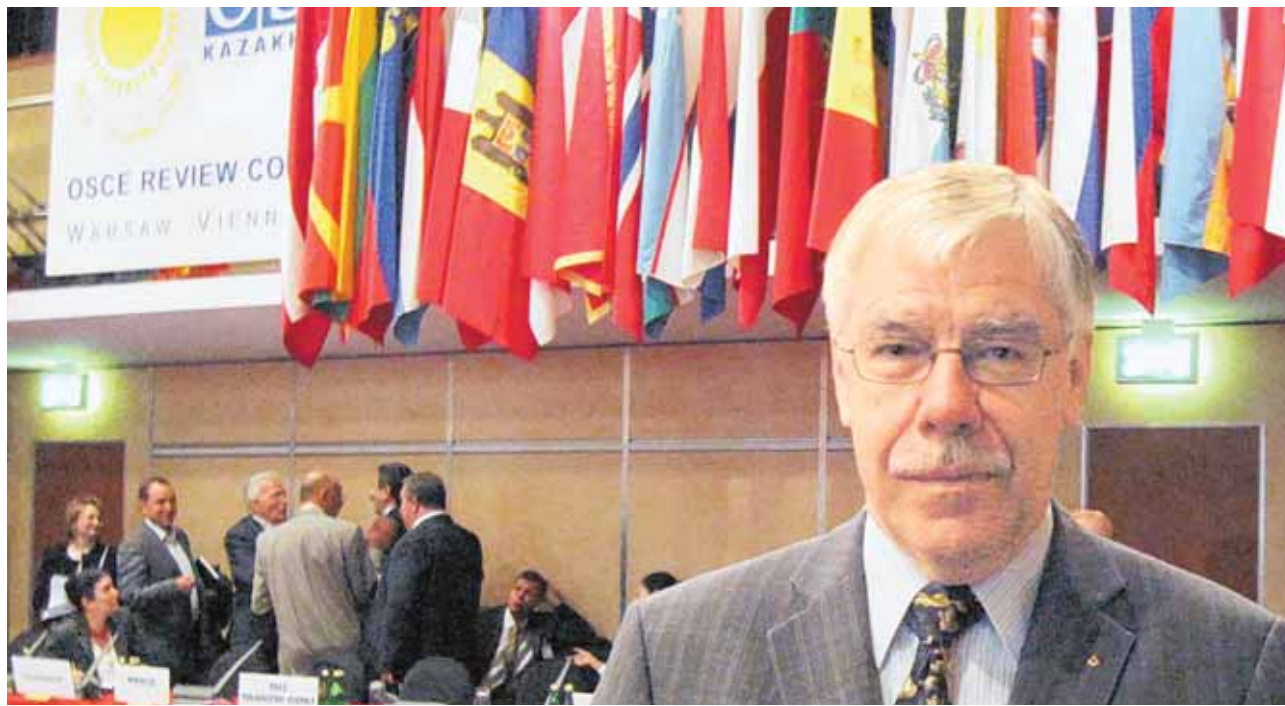


Bild: z.V.g.

Der Gründer und Präsident der Nichtregierungsorganisation «Humanitas Helvetica», Hans-Ulrich Helfer, an einer OSZE-Konferenz in der polnischen Hauptstadt Warschau.

keit nach schweizerischer Prägung. Zwar ist der Name der NGO etwas frei interpretiert, dürfte aber den Nagel auf den Kopf treffen, vergegenwärtigt man sich die huma-

nistischen Traditionen unseres Landes. Dabei stehen für Helfer aber auch Themen wie die Kriminalitätsprävention, insbesondere die Bekämpfung der Korruption,

des Terrorismus und der Prostitution sowie das Recht auf freie Information und Medien im Vordergrund.

Fortsetzung auf Seite 3

Monatsgedanken

Explodierende Gesundheitskosten

Die Gesundheitskosten steigen und steigen, die Kassenprämien werden von Jahr zu Jahr höher. Statt dafür mehr Leistung zu erhalten, werden diese abgebaut. Was früher zum Gesamtpaket gehörte, muss heute extra berappt werden.



Leben wir so ungesund, dass die Prämien ständig steigen müssen? Entspricht das Angebot nicht mehr den heutigen Anforderungen? Oder stimmt mit dem Gesundheitssystem etwas nicht? Was sind die Gründe für diese Entwicklung und wie kann diese gestoppt werden?

Die Politik, deren Aufgabe es ist Lösungsvorschläge zu unterbreiten, die helfen, die Kosten in den Griff zu bekommen, reagiert ziemlich ratlos.

Um diese Entwicklung zu stoppen, die stark hightech- und risikoorientiert ist, müssen wir uns grundlegend mit dem Thema Gesundheit befassen und uns fragen, was wir tun können, um nicht nur körperlich, sondern auch geistig und psychisch gesund zu sein. Eine ganzheitliche Gesundheitsförderung, die das körperliche, geistige und psychische Wohl ins Zentrum stellt, ist zwar nicht gratis zu haben, sie zahlt sie auf die Länge jedoch aus. Ich wünsche mir eine umfassende Betrachtungsweise der Gesundheit, mehr Eigenverantwortung der Patienten und von der Politik Mut zu uneigennütigen und fortschrittlichen Lösungen.

Dr. phil. Hanspeter Ruch
www.hpruch.ch

Tag der Menschenrechte

Der 10. Dezember ist Tag der Menschenrechte. Am 10. Dezember 1948 verabschiedete die UNO-Vollversammlung die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Die auf der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte aufbauenden Konventionen wie etwa die Antirassismuskonvention oder die Frauenkonvention haben die Idee der Menschenrechte weitergeführt. Jede der Konventionen ist ein Meilenstein auf dem steinigem Weg zur Durchsetzung menschenwürdiger Lebensumstände für alle.

Auch in diesem Jahr erstrahlt die Halle des Volkarthauses an der Turnerstrasse 1 in einem etwas speziellen weihnachtlichen Ambiente.

Im Auftrag der im Hause ansässigen Vermögensverwalter hardmeyer&gloor sowie der Winterthur Consulting Group und in Zusammenarbeit mit der Volkart-Stiftung realisierten die Eisenkünstler Chris und Pierre Labüsch den «En-



Bild: z.V.g.

Der Engel im Advent ist nun zu sehen.

«Engel im Advent»

DIE AUSSTELLUNG ist im Volkarthaus in Winterthur zu sehen

gel im Advent». Auf der Galerie im 1. Stock des Volkarthauses findet zudem eine kleine Ausstellung mit Werken von Chris Pierre Labüsch statt. Wer sich schon lange mal einen Labüschwerk gönnen wollte kann sich am Empfang melden. Der «Engel im Advent» und die Labüschausstellung ist öffentlich und kann von Montag bis Freitag ab 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr und von 13.00 Uhr bis 17.00 Uhr besucht werden.



Weihnachts Shopping
in der Winterthurer Altstadt

Sonntag, 12. Dez. 10 von 12 bis 17 Uhr
Sonntag, 19. Dez. 10 von 12 bis 17 Uhr

3fach punkten während des Sonntags-Shoppings

jungealstadt WINTERTHUR card
bank coop



GUTSCHEIN

ERA
GRATIS Verkaufswert Berechnung ERA Winterthur

Herr Csaba von Zalan und Herr Martin Klement bewerten Ihre Liegenschaft **kostenlos!**
Tel 052 269 02 02

ERA Winterthur
Kompetenzzentrum für Immobilienverkauf GmbH
Neumarkt 17 | 8400 Winterthur
www.erawinterthur.ch

Fortsetzung von Seite 1

Idee über Jahre gereift

Der 59-jährige, der in Zürich als selbstständiger Berater tätig ist, trug den Gedanken, eine NGO zu gründen, schon seit geraumer Zeit in sich. Zwar kein Kind der globalisierten Welt, dennoch mit entsprechender Weitsicht ausgestattet, um zu erkennen, welchen Einfluss das weltumspannende Wirken auf die nächste Umgebung haben kann, hat sich Hans-Ulrich Helfer bereits früh mit der Thematik befasst. Galt noch Mitte des letzten Jahrhunderts die Meinung, was beispielsweise in Zentralasien oder in Ostafrika passiere die Schweiz kaum betreffe, wissen wir spätestens heute, welch enormen Einfluss politische und wirtschaftliche Veränderungen selbst im fernen Ausland auf die Schweiz haben können. Denkt man an Themen wie Kriminalität, Migration, Wirtschaftsbeziehungen, Aussenhandel, wird einem rasch bewusst, wovon die Rede ist. Globalisierung ist das Stichwort; jeder weiss, wovon die Rede ist.

Für mehr Menschlichkeit

Die NGO, die ihren Sitz in Zürich hat, setzt sich für mehr Menschlichkeit besonders in der Schweiz, in Osteuropa und Zentralasien ein. Die Arbeitsgebiete der Organisation definiert Helfer in den Bereichen Freiheit, Unabhängigkeit und Selbstbestimmung aller Menschen. Daneben sind präventive Massnahmen in Sachen Kriminalität, die Information- und Medienfreiheit sowie das Bestreben für sauberes Trinkwasser weitere Anliegen. Auffallend dabei ist, dass sämtliche Bereiche direkt oder indirekt auch einen Einfluss auf die Schweiz haben können. Sowohl im positiven, als auch im negativen Sinne.

Wichtiger Einfluss von NGOs

Die Arbeit von Nichtregierungsorganisationen wird zunehmend wichtiger und einflussreicher. Sie arbeiten unabhängig, sind ihrem eigenen Tun und Lassen verpflichtet und müssen sich lediglich ihren Mitgliedern, die ihre jeweiligen Vorstände demokratisch wählen, verantworten. Die Unabhängigkeit ist denn auch ein zentraler Vorteil solcher Organisationen, die im Gegensatz zu staatlichen Einrichtungen, Projekte auf einer anderen Ebene und mit anderen Partnern angehen können. Heutzutage agieren NGOs auf Augenhöhe mit der UNO und anderen politischen Organisationen weltweit und sind bei Fragen rund um politische, wirtschaftliche und ökologische Entwicklungen wichtige Ansprechpartner.

Ideen sind gefragt

Unterstützt wird Helfer von einem Fachbeirat. Dieser setzt sich aus diversen Spezialisten zusammen. Die Arbeit auf internationaler Ebene fordert viel Wissen und Engagement. Daneben sind aber auch konkrete Vorschläge seitens Interessierter sehr erwünscht, wie die NGO auf ihrer Webseite erläutert. Projekte zur Verbesserung der Menschenrechtssituation beispielsweise oder Massnahmen gegen die Korruption können der NGO mittels einer Projekteinreichung vorgeschlagen werden. Dies ermöglicht praktisch jedem und jeder, etwas im Sinne und Geiste der Organisation zu leisten. Grosses beginnt meistens im Kleinen.

«In der Schweiz sind nicht alle Menschenrechte voll umgesetzt»

HANS-ULRICH HELFER Gründer und Präsident der NGO «Humanitas Helvetica» im Interview

Es ist nicht alltäglich, dass man aus unmittelbarer Nachbarschaft erfährt, dass jemand eine Nichtregierungsorganisation gegründet hat. Viele verbinden mit dem Ausdruck ein Wirken im Graubereich der Diplomatie.

Vielen Diktaturen oder Regierungen die es allenthalben mit den demokratischen Rechten wenig genau nehmen, sind Nichtregierungsorganisationen oder wie sie im Englischen als NGO abgekürzt werden, ein Dorn im Auge. Warum jemand ausgerechnet auf die Idee kommt, eine solche Organisation zu gründen, welche Ziele man damit verfolgen will und wo die Schwierigkeiten liegen, erläutert der Gründer und Präsident der Nichtregierungsorganisation «Humanitas Helvetica», Hans-Ulrich Helfer, im Interview mit der Winterthurer Zeitung.

Herr Helfer: Vor wenigen Wochen haben Sie die Nichtregierungsorganisation «Humanitas Helvetica» aus der Taufe gehoben. Was hat Sie bewogen, diese Organisation zu gründen?

Es gibt mehrere Gründe. Erstens trage ich die Idee schon seit Jahren mit mir herum. Zudem haben mich in den letzten zwei Jahren einige Freunde dazu animiert. Ein weiterer wichtiger Grund ist die stetig zunehmende Globalisierung. Wir machen mit Regionen Geschäfte, in welchen es mit den Menschenrechten sehr im Argen steht. Es kann doch nicht sein, dass wir Produkte konsumieren, die unter unmenschlichen Bedingungen hergestellt werden. Aber auch in der Schweiz gibt es noch einiges zu tun.

In der Schweiz sagen Sie gibt es noch einiges zu tun. Bei uns sind doch alle Menschenrechte realisiert worden?

Diese Reaktion höre ich häufig und wenn man in der Schweiz von Menschenrechten im eigenen Land spricht, wird man nicht selten ausgelacht. Zwar stimmt es, dass die Menschenrechtssituation bei uns im Vergleich zu anderen Staaten sehr gut ist. Trotzdem haben wir in einigen Bereichen Defizite. Zum Beispiel in Sachen Gleichstellung von Mann und Frau oder wenn wir davon ausgehen, dass in der Schweiz ungefähr 3000 Frauen zur Prostitution gezwungen werden.

Sie waren von 1995 bis 2000 Fraktionsmitglied der FDP im Stadtzürcherischen Gemeinderat. Als bürgerlicher Politiker dürften Sie im Kreise der NRO eher die Ausnahme sein?

Das ist absolut richtig und auch ein Grund für die Gründung. Bürgerlich-konservative Kreise haben Jahrzehnte lang gewisse politische und soziale Themen nicht bearbeitet und den linkspolitischen überlassen. Natürlich schreiben sich fast alle NGOs «politisch und konfessionell neutral» in die Statuten und auf die Fahnen. Aber ob dies hinsichtlich Personal und Tätigkeit stimmt, bezweifle ich. Vielfach empfinde ich die Aktivitäten einiger NGOs als destruktiv gegen Konzerne, Banken und Regierun-



Hans-Ulrich Helfer vor der Pyramide des Friedens in Astana, Kasachstan
Bild: z.V.g.

gen gerichtet. Die Zukunft gehört NGOs, welche Konzerne und Regierungen stark in die Pflicht nehmen und mit ihnen gemeinsam eine Lösung suchen. Auch in diesem Punkt ist die OSZE ein sehr gutes Beispiel.

Ihre Arbeitsgebiete beschreiben Sie im Bereich der Sicherheit, der Kriminalprävention, der Information- und Medienfreiheit, sowie dem Bestreben nach sauberem Wasser für alle Menschen. Hohe und hehre Ziele, aber für eine Einzelperson vielleicht zu hoch gesteckt?

Ich bin Gründer und Präsident des Vereins «Humanitas Helvetica». Natürlich bin ich nicht alleine, sondern wir waren von Beginn an ein kleines Team. Es ist also keinesfalls eine One-Man-Show. Zudem haben ja alle bekannte NGOs klein angefangen. Auch wir können wachsen und gross werden. Im Verein unterscheiden wir zwischen Aktiv- und Passivmitgliedern (Sponsoren), zudem besteht ein Fachbeirat, also so etwas wie ein Beraterstab für den Vereinsvorstand, den wir stetig ausbauen werden.

Weshalb engagieren Sie sich insbesondere in Osteuropa und Zentralasien?

Ich betone die Achse Schweiz, Osteuropa und Zentralasien. In der Schweiz gilt es, die Rechte

der Frauen auszubauen und insbesondere den allgemeinen Abbau der Menschenrechte zu verhindern. Osteuropa hat mit dem Einbezug in die EU besondere Bedeutung und Zentralasien wird künftig einer der wichtigen Handelspartner der Schweiz sein. Zudem, man kann geografisch nicht überall aktiv sein.

Sie haben eine bewegte Karriere hinter sich. Vor Ihrer Selbstständigkeit als Berater waren Sie Staatsschutzbeamter zu einer Zeit, als der Osten quasi Feindesland war. Ein Wandel vom Saulus zum Paulus also?

Das ist eindeutig eine falsche Beschreibung. Das eine tun und das andere nicht lassen wäre wohl die bessere Darstellung. Vielleicht ist es auch eine Altersfrage. Die von uns gesetzten Ziele haben alle mit Sicherheit und Freiheit des Menschen zu tun. Dazu kann ich wohl und sicher nach langer Tätigkeit im Sicherheitsbereich etwas sagen.

Ein wichtiges Anliegen Ihrer NRO ist die Information- und Medienfreiheit. Sie sagen, dass gerade auch in der Schweiz Informationsmonopole bekämpft werden müssen. Können Sie das näher umschreiben?

Information- und Medienfreiheit sind für eine freie Meinungsbildung zwingend notwendig. Sie sind für eine Demokratie von herausragender Bedeutung. In einigen Ländern, beispielsweise in Osteuropa oder Zentralasien, sind die Gesellschaften erst auf dem Weg, die angestrebte Information- und Medienfreiheit einzufordern und Stück um Stück zu realisieren. Es ist ein harter, oft gefährlicher, Kampf für mehr Freiheit und Demokratie. In Westeuropa geht es genau um das Gegenteil, hier ist es ein Kampf gegen weniger Freiheit, um den Erhalt der demokratischen Grundsätze. Anzeichen in Italien, aber auch in der Schweiz, für ein Informationsmonopol sind die Konzentration der Besitzverhältnisse wichtiger Massenmedien bei einem einzigen Eigentümer oder bei wenigen verwandten Gruppierungen. Informationsmonopole stellen eine Bedrohung für die Information- und Medienfreiheit und die Demokratie dar, sie sind auch in der Schweiz zu bekämpfen, um die Information- und Medienfreiheit nicht weiter abzubauen, sondern vielfältig zu erhalten.

Das Ungarische Parlament vollzog kürzlich eine Negativreform der Pressefreiheit. Vereinzelte Tageszeitungen protestierten mit leeren Frontseiten gegen die neuen gesetzlichen Regelungen. Wie will eine kleine Organisation aus der Schweiz dagegen ankämpfen?

Solche Fragen verleiten dazu, nichts zu tun, weil alles eh als hoffnungslos erscheint. Ich denke viele Einzelpersonen, kleine Organisationen oder gerade die Schweiz als Kleinstaat haben bewiesen, dass man auch mit wenig etwas bewegen kann.

Als Nichtregierungsorganisation, wie es der Name schon sagt, erhalten Sie keinerlei finanzielle oder personelle Unterstützung vom

Staat. Wie finanzieren Sie Ihr Engagement?

Es stimmt natürlich nicht, dass NGOs keine finanziellen oder personellen Unterstützungen von Staaten erhalten. Das Gegenteil ist richtig. Ausserdem ist es so, dass Regierungen immer öfters auf NGOs angewiesen sind und teilweise auch gezielt die Zusammenarbeit suchen. Ein übergeordnetes Beispiel ist die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE), wo Regierungsvertreter und NGO-Vertreter am gleichen Tisch sitzen.

Auf Ihrer Webseite laden Sie Interessierte dazu ein, Projekte einzureichen. Was muss man sich darunter vorstellen?

Dies ist ganz einfach, ich erwarte Ideen, Arbeitsvorschläge zu unseren Themen, beispielsweise von Studentinnen und Studenten. Wo möglich werden wird die Projekte mittragen, finanzieren oder andere NGOs als Partner suchen.

Wie beurteilen Sie diese Projekte? Können Sie auf Fachpersonal zurückgreifen?

Im Verein gibt es wie gesagt einen Fachbeirat. Ich denke, dass wir Personen haben, welche Projekte beurteilen können, ansonsten finde ich sicher jemanden in meinem Netzwerk.

Im Internet finden sich zahlreiche Quellen, wo Sie sich als Freimaurer quasi outen. Die Freimaurer gelten unter anderem als Kämpfer für Toleranz und Brüderlichkeit. Inwiefern hat Sie das Gedankengut der Freimaurer beim Entschluss, eine NGO zu gründen, beeinflusst?

Ja, ich bin seit bald zwanzig Jahren Freimaurer. Zweifellos hat mich das Gedankengut in dieser Entscheidung beeinflusst. Wie bekannt ist, engagiere ich mich aber ja mit einem Verein auch für eine starke Luftwaffe und Fliegerabwehr der Schweizer Armee. Manchmal ist es nicht einfach, diesen Spagat zwischen einem Engagement pro Armee und gleichzeitig pro Menschenrechte zu erklären. Beide Engagements haben aber grundsätzlich die gleiche Zielsetzung, nämlich sich einzusetzen für Freiheit, Sicherheit, Unabhängigkeit und Selbstbestimmung.

Welche Ziele insgesamt haben Sie sich in einem bestimmten Zeitraum gesetzt oder anders gefragt, verfügen Sie über einen Masterplan?

Im Moment bauen wir hauptsächlich die Struktur auf und analysieren die Szene sowie die Bedürfnisse, sodann suchen wir die erwähnten Kooperationen. Als «Humanitas Helvetica» waren wir die einzige Schweizer NGO, welche an allen drei Vorbereitungs-konferenzen der OSZE in Warschau, Wien und Astana Kasachstan teilgenommen hat, wie sie leicht der Webseite der OSZE entnehmen können. Weitere geplante Aktivitäten unsererseits wird man bald zur Kenntnis nehmen.

Interview:
Dominik Kamber